

Antonio that einen Seufzer, und Roger erhob ein lautes Freudengeschrei.

Man verdoppelte seine Bemühung mit Reiben und Erwärmen, bis der Erstarrte endlich wieder seine Augen öffnete.

Seine Blicke suchten Roger; sie fanden ihn, und dieser erfreuliche Anblick vollendete seine Wiederkehr ins Leben.

Beide hielten einander fest umschlungen, und benehten Einer des Andern Angesicht mit süßen Freudenthänen.

So langten sie bei dem Schiffe an. Ihre jugendhafte Freundschaft stößte den härtesten Matrosen Ehrfurcht ein. Man beeiferte sich um die Wette, ihnen zu dienen; und in kurzer Zeit waren beide völlig wiederhergestellt.

Beide kamen nach einer glücklichen Fahrt gesund und wohlbehalten in ihrem Vaterlande an, der Spanier zu Kadix, der Franzose zu Bourdeaux.

Ihre Trennung war die schmerzlichste, aber verminderte im geringsten nicht ihre gegenseitige Zärtlichkeit.

Sie blieben die treuesten, innigsten Freunde bis in den Tod, und ersetzten, so lange sie lebten, das Vergnügen eines persönlichen Umganges, durch einen liebevollen herzlichen Briefwechsel.

Nach dem Französischen des
Herrn d'Arnaud.

Betrachtung bei einem Bache.

Murmelnder Bach! deine unzählige Krümmungen sollen mir heute nicht ohne Nutzen in die Augen fallen.

Woher kommts doch, daß du deinen Lauf nicht in gerader Linie fortsetzest? — Der erste kleine Anstoß gab dir ohne Zweifel eine unmerkliche scharfe Richtung; diese verursachte an dem gegenseitigen Ufer einen stärkern Stoß, und beförderte endlich das unaufhörliche Zickzack, das du in deinem Wege bildest.

Hüte dich, murmelst du mir also gleichsam zu, vor der ersten auch nur geringen Abweichung von dem graden Wege der Tugend.

Ein einziger Fehltritt zieht in der Folge unzählige Krümmungen nach sich, die endlich gar nicht wieder ins Gleiche können gebracht werden.

Aus dem Hannoverischen
Magazine.

Henriette.

Eine Kindergeschichte.

Henriette war ein kleines Mädchen von 8 Jahren, weder vorzüglich schön, noch von reichen Eltern geboren, aber von sehr zufriednem und fröhlichen Geiste, und von sehr gutem Herzen.

Alles Schöne, was in des lieben Gottes Welt verbreitet liegt, sah das gute Mädchen als sein Eigenthum an; aber keine Freude war ihm schmackhaft, die es nicht mit irgend einer andern Seele theilen konnte.

Nicht weit von ihrem väterlichen Güthen — es war auf dem Lande, lebte ein sehr reicher Beamte, der vier Kinder hatte. Das Aelteste davon, eine Tochter, war ein Jahr älter, und die andern drei, jünger als Henriette.

Sie hatte lange davon gehört, daß diese Kinder zwar alles, was man gewöhnlich zu den Be-